

Pressemitteilung / 13.1.2014

Frist bis zum 1. August 2014 verlängert

Mehr Zeit für SEPA-Umstellung

Die EU-Kommission hat vorgeschlagen, die Frist für die Umstellung auf SEPA-Verfahren zu verlängern. Die Bank für Kirche und Diakonie ist seit langem auf das neue System vorbereitet. Auch die meisten Kunden haben sich bereits auf die neuen europäischen Verfahren eingestellt.

Dortmund. Die Bank für Kirche und Diakonie hat den Vorschlag der EU-Kommission, die Umsetzungsfrist auf die SEPA-Zahlverfahren um sechs Monate bis zum 1. August 2014 zu verlängern, mit Überraschung zur Kenntnis genommen. Die Fristverlängerung wäre für die Banken nicht notwendig gewesen. Die EU-Kommission will mit ihrem Vorschlag vor allem mittelständischen Unternehmen, für die die Umstellung auf das SEPA-Verfahren bis zum Februar 2014 zeitlich zu knapp geworden wäre, einen reibungslosen Übergang ins neue Zahlungssystem ermöglichen.

SEPA ist die Abkürzung für „Single Euro Payments Area“. Überweisungen, Lastschriften und Kartenzahlungen werden mit SEPA standardisiert und im Euro-Raum nun einheitlich abgewickelt. „Bei uns haben die meisten Kunden ihre Verfahren bereits umgestellt“, sagt Albrecht Brandin, Direktor des Bereichs EBL und Zahlungsverkehr. „Wir raten jetzt aber denjenigen, die noch nicht so weit sind, die nun gewonnene Zeit wirklich zu nutzen, um auf SEPA umzustellen.“

Die Bank für Kirche und Diakonie ist wie andere Banken und Sparkassen seit einigen Jahren auf SEPA vorbereitet. „Wir stellen uns weiterhin auf den Termin am 1. Februar 2014 ein“, erklärt Brandin. „Nach Inkrafttreten des Kommissionsvorschlags dürfen wir jetzt Zahlungen im nationalen Zahlungsformat von Firmenkunden, die den ursprünglichen Termin nicht einhalten können, noch für weitere sechs Monate annehmen.“

EU-Parlament und -Rat müssen allerdings noch dem Vorschlag der Kommission zustimmen. Nichts ändert sich für Verbraucher. Sie haben nach wie vor zwei Jahre Zeit, sich an den neuen europäischen Zahlungsverkehr zu gewöhnen. Für sie gilt die Umstellung erst ab dem 31. Januar 2016.

Pressekontakt

Susanne Hammans / Pressereferentin
Fon 0231 58444-241/ Mobil 0151 40260254
E-Mail Susanne.Hammans@KD-Bank.de

Über die Bank für Kirche und Diakonie

Kirche und Diakonie haben bereits in den 1920er-Jahren eigene Darlehns-genossenschaften gegründet. Aus den Vorgängerinstituten in Dresden, Münster, Magdeburg und Duisburg ist die heutige Bank für Kirche und Diakonie als älteste und größte evangelische Kirchenbank in Deutschland hervorgegangen. Seit der Gründung sind die Ziele der Bank unverändert: Die wirtschaftliche Förderung der Mitglieder und Kunden ist bis heute der in der Satzung verankerte Auftrag. Privatpersonen, die die christlichen Werte der Bank teilen, sind ebenfalls willkommen. Die Bank für Kirche und Diakonie zählt zu den Top 20 der größten Genossenschaftsbanken in Deutschland. Sie hat Standorte und Ansprechpartner in Dortmund (Hauptstelle), Berlin, Dresden (LKG Sachsen), Duisburg, Erfurt, Kaiserslautern, Magdeburg, München und Nürnberg.

Gemeinsam handeln – Gutes bewirken.

